

Erste Ausgabe...  
Preis: 27000  
Inserenten-Anzeige...

# Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Interesse werden...  
Preis: 27000  
Inserenten-Anzeige...

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Nr. 134. Zwanzigster Jahrgang.

Redaction: Dr. Emil Hery. Mittheilung: Ludwig Hartmann.

Dresden, Freitag, 14. Mai 1875.

### Politisches.

Die Zeitfertigkeit, mit welcher die officiöse Presse die öffentliche Meinung, auf ein Geschwätz des dänischen Erbentens Ganzen in der „Times“ hin, beunruhigte und aufregte, verdient die ernsteste Zurückweisung. Noch vor wenig Tagen ward jede Zuversicht auf Erhaltung des europäischen Friedens als phantastischer Glaube hinfällig verhöhnt und bespöttelt. Da erscheint der Kaiser Alexander in Berlin, begleitet von seinem treuen Vortrathoff, spricht wenige Worte im Sinne einer friedlichen Lösung und die Scene ist völlig verändert. Die dunklen Wolken sind verfliegen; ja Niemand hat ernstlich an eine drohende Kriegesgefahr geglaubt. Die Athener an der Spree jubeln Friedenshymnen, von der Seine her rufen die heißblütigen Franzosen dem russischen Friedensboten Postama zu; die gemüthlichen Wiener und die speculativen Engländer lassen alle Glocken läuten. Bahselich ein seltsames Schauspiel! Der unumschränkste Selbstherrscher, der Soldat in des Wortes höchster Bedeutung, dessen Heere fast ununterbrochen im Kaukasus, in Polen, in Asien kämpfen, der immer neue Anleihen im Auslande zur Verstärkung seiner Heeresmacht negotiiren läßt — „Alexander der Friedensfürst“ muß uns, er muß Europa den Frieden verbürgen! Man möchte die Zeit wieder kommen glauben, wo man in Berlin dem Kaiser Nicolaus, als dem „Vater des Vaterlandes“ Weihrauch spendete! Allen Keisern vor dem Befreier der Selbstigen, dessen edlen Eigenschaften und Verdiensten für die Cultur der russischen Nation wir die schuldige Anerkennung nicht verjagen. Was aber seine Verdienste um die Erhaltung des Friedens zwischen Deutschland und Frankreich betrifft, so wollen wir sie nicht allzu hoch anschlagen. Die Antwort des belgischen Ministers des Auswärtigen war in folgendem Ton abgefaßt, daß ein bekannter Staatsmann dazu die Strophen Wielands citirte:

Der Mann muß unter seiner Mähe  
Nicht richtig sein, verriet der alte Sibon;  
So etwas sagt man höchstens an der Spitze  
Von dreimal hunderttausend Mann!

Die Art, wie Rußland eine Preßsperre zur Erhaltung des Friedens ausübt und jeden Versuch, den Frieden zu brechen, mit schwerer Ahndung bedroht, zeigt deutlich genug, von wem der belgische Graf Kipremont Lynden die ihm fehlenden 300,000 Mann erhofft. Gleichwohl, Deutschland braucht Frieden und acceptirt ihn, wem wir ihn auch zu verdanken haben. Was kümmert es uns, ob Rußland von Japan die Insel Sachalin, an der Mündung des Amur in den stillen Ocean, erwirbt? Was schadet es uns, wenn Rußland in China sich festsetzt, in Persien die Pläne Englands durchkreuzt, in Indien den Aufruhr der Maharratten schürt? Der deutsche Handel wird keinen Nachtheil spüren, ob Englands, ob Rußlands Einfluß in Asien stürzt. Der europäische Frieden gewinnt nur durch den Umstand, daß Rußland sein Schwergewicht mehr nach Osten verlegt und seinen byzantinischen Träumen entläßt.

In Constantinopel gehen die Interessen des deutschen Reiches und Oesterreichs Hand in Hand und die Stütze, welche der deutsche Botschafter dem österreichischen bei dem letzten türkischen Ministerwechsel ließ, hat uns reiche Früchte getragen.

Die Centrumpartei des preussischen Abgeordnetenhauses hat im Lager der Fortschrittspartei einen Bundesgenossen gefunden, v. Kirchmann, welcher die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassungs-Urkunde bekämpft. Wir sehen darin einen Beweis für unsere Behauptung, daß es den Fortschrittspartei nicht leicht wird, der Staatsregierung Machtbefugnisse in die Hände zu legen, deren Tragweite fast unüberschaubar sind. Das Lob, welches Herrn von Kirchmann von den Clericalen reichlich zufließt, wird ihm bald die unangenehme Ueberzeugung beibringen, daß seine politischen Freunde mit schwarzem Herzen, aber in der vollen Ueberzeugung den rechten Weg zu wandeln, ihm nicht folgen konnten und sich von ihm lossagen mußten. Im Kampf gegen Rom können wir keine Halbheit gebrauchen. Wer nicht für uns ist, ist wider uns. Herrn Pastor Stephan, den Verfasser der Vocadie, (1) der seine einträgliche protestantische Pfarre in Wabern bei Wittenberg aufgibt, um nach Rom zu ziehen, sehen wir mit Vergnügen scheiden. Wir empfehlen ihm, sich vorher an Herrn Bischof Ketteler in Mainz zu wenden. An der im Genre der leichtfertigen Roman-Literatur ebenfalls bedeutenden Gräfin Ida Sahn-Bahn hat dieser durch deren Befehl zur alleinigmächtigenden Kirche ein solches Meisterstück gewandt, daß wir unsern Wink als höchst nützlich betrachten.

Die Religion sollte niemals mit der Politik etwas zu thun haben. Ist aber einmal durch Gründung der Centrumpartei der Katholicismus als geschlossene Truppe politisch vorgegangen, so werden wir es den Anhängern der Union (der lutherisch-reformirten Partei) nicht, wenn sie als solche sich auch politisch organisiert. Im niederösterreichischen Anzeiger erklärt sich Graf Wolke öffentlich für das Programm dieser Partei.

Es giebt eine großartige Verbindung in der Welt, welche Hunderttausende innig verknüpft, ohne daß Kirche und Staat, Glaube und Bürgerpflicht berührt werden. Das ganze Feld, welches Staat und Kirche ungebaut lassen, die Pflege des Idealen im Menschen, der Cultus des Gemüthslebens, frei von religiösem Schwärmen und unreifer Staatsbeglückung ist ihre Domäne. Ein glückliches Utopien ohne Unterschied des Standes und Belenntnisses umfaßt die Mitglieder auf eine kurze Zeit, um sie dann mit neuem Eifer ihrem Beruf, ihrer Familie, ihrer Stellung im Staat und der Kirche zurückzugeben. Wir meinen den Bund der Freimaurer, welcher, obgleich in seinen Formen geheimnißvoll, aus seinen Tendenzen, den Namen seiner Mitglieder wie seiner freigeiwählten Leiter, der Obrikeit gegenüber kein Geheimniß macht. Mit dem Sturz des Jesuiten-Ordens möchten die Clericalen den Sturz dieses ihnen verhassten Bundes herbeiführen und Abgeordneter Thissen u. A. m. lichen diesen Gefinnungen im preuß. Abgeordnetenhause den schroffsten Ausdruck, indem sie bei Verbannung aller geistlichen Orden, auch den „Orden“ der Freimaurer vernichtet sehen wollten.

Wir geben die männliche Antwort des Abgeordneten Windthorst...  
„Was den Freimaurerorden betrifft, so geht er nach den Gesetzen, unterwirft sich der Staatsordnung.“

Die Freimaurerei hat eine so reiche, den Nichtmitgliedern des Bundes zugängliche Literatur hervorgehoben, daß es als Thatsache hingestellt werden darf und muß: Der Bund der Freimaurer ist überhaupt kein Orden im eigentlichen Sinne dieses Wortes. Er hat sich im Laufe der Jahrhunderte losgelöst von den künstlich durch Jesuiten ihm aufgeschöpften fremden Elementen und ist als eine wohlthätige Vereinigung würdiger Menschen unter würdigen Formen zur Förderung milderer Anschauungen und wohlthätiger Zwecke ein nützlich Glied der Weltordnung.

### Locales und Sächsisches.

Se. Majestät der König von Sachsen trifft, wie die „N. Pr. Ztg.“ vernimmt, am 18. d. M. in Berlin ein und wird sich an den Truppenbesichtigungen betheiligen.

Se. Majestät der König ist, wie die „Reichszeitung“ berichtet, vorgestern Nachmittag im Großen Garten in Gefahr gewesen, vom Pferde zu stürzen. Das letztere wurde ganz plötzlich von einem gelblichen Hunde angefaßt und dadurch so erschreckt, daß es heftig zur Seite prallte und nur mit großer Mühe zu bändigen war.

Der Gittererwähler Carl August Anger in Altenburg hat vom Herzog von Sachsen-Altenburg das silberne Verdienstkreuz des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens erhalten.

Gestern Mittag wurde ein Sergeant der 3. Compagnie des Leib-Grenadier-Regiments, der als Jäger an dem Schießstand Nr. 7 mitwirkte, durch die Kugel eines Soldaten vom Schützen-Regiment am linken Beine verwundet. Wie uns mitgetheilt wird, war der Schuß vom Schießstand Nr. 6 aus, der sich in einiger Entfernung vom erstgenannten Stande befindet, aus Versehen nach der Colonnenscheibe des Nr. 7 gehörigen Standes gerichtet. Der Verwundete, welcher sich noch zu Fuß bei seinem Compagnieführer melden konnte, ward mittelst Droschke in das Garnison-Lazareth gebracht.

Gestern Vormittag ist am böhmischen Bahnhofe vom Hrn. Polizeidirector Schwanh eine Droschken-Revue abgehalten worden.

Für den Tag nach den Feiertagen ist, wie wir hören, außer der an diesem Tage hier eintreffenden dritten Quote der zur Einlösung mit dem Mauergelehr commandirten Mannschaften neue Einquartierung im Betrage von circa 170 Mann auf 10 Tage angefaßt. Es sollen dieselben in der Neustadt verquartirt werden, wie wir erfahren haben, wiederum ohne Natural-Belegung der Privatquartiere mit Einquartierung.

Der Handelsmann Carl Gottfried Kirsten aus Steinbach, angeklagt der Verleumdung des Landesherren, ward gestern in geheimer Sitzung von dem durch Schöffen verstärkten Gerichtshof zu einer Gefängnisstrafe in der Dauer von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt.

Ein bejahrter Handarbeiter machte vorgestern Abend in der 7. Stunde in seiner Wohnung in der Hellerstraße den Versuch, sich durch Erhängen zu entleiben, wurde jedoch durch seinen dazu kommenden Begleitern in der Ausführung seines Vorhabens verhindert. Der Mann ist unverheiratet, hat in der gegenwärtigen Woche keine Arbeit finden können und war dadurch in so gedrückter Stimmung gekommen, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen.

Die neue Kirche am Piesalozplatz schreitet rüstig fort und überragt bereits die Verplanung des Bauplatzes. Wie nunmehr ersichtlich wird, ist von der äußersten Ecke der Kreuzform des Kirchendachbühns nach der 1. Bürgerstraße zu, noch ca. 45 Meter Raum, so daß die Befürchtung, die Kirche würde der Schule Licht und Luft rauben, nicht zutrifft.

Seit vorgestern hat man mit der Niederreißung des Hauses Ecke des Altbogens und der Zeughausstraße begonnen; das gegenüber liegende Haus indeß (in welchem das photographische Atelier sich befindet) hemmt nach wie vor den hier sehr regen und geschwollenen Wagenverkehr.

Vom 1. Juni ab muß jede Schütte Stroh, welche zum Verkauf gebracht wird, 10 Kilo wiegen. Wer also seine Schütten zu klein macht, kann nach dem Reichsstrafgesetzbuch bis zu 90 Mark oder mit vierwöchentlicher Haft bestraft werden.

Eine gar freundliche Entscheidung auf dem Gebiete des weltlichen Sports interessirt, insofern seit einiger Zeit die, die Straßen unserer Residenz bedeckende, stankende und gefährliche, ältere und jüngere Männerwelt. Eine jugendliche interessante Dame in Schwarz, das Mädchen à la Rembrandt sed auf die dunkeln Köden gedrückt, durchdringt mit ihrem eleganten Gesichte die Straßen der Stadt, vom lustigen Lächeln eines feinen Valeten bezaubert den vorgeschrittenen schönen Braunen Adelid, mit Grazie die zerklüftete Gesicht mit Offenherzigkeit schwingend. Ihr Blick ist zur Seite thron auf dem knappen Elze der unvermeidlichen Groom in netter Livree, mit untergeschlagenen Armen, nicht weniger aber mit niedergebückter, vielmehr recht schlanker Miene die vorüberwandelnde Menge mustern, benedict aber von Allen um die Verführung seiner Vertheidigung mit der lebenswichtigen Herrin. Hovani soit, qui mal y pense!

Vaut deutschem Interat läßt die Sächsl. Vehm. Dampfschiffahrtsgesellschaft auch viele Pfingstfeiertage Extrablisse von Dresden nach der Sächsl. Schweiz aus und zwar Sonnabend Abd. 6 U. 30 M. nach Schandau, sowie den 1. und 2. Feiertag früh 5 U. 12 nach Weßen-Plauden. Die Rückfahrten sind so reichhaltig, daß das letzte Schiff Abends 7.15 von Schandau nach Dresden fährt. Die regelmäßigen Dampfschiffahrten werden außerdem durch Reiseredisse unterstützt.

Die Ausstellung obdener Bilder, der Vertrieb derartiger gemeiner Bücher wird von der Redaction verboten. Bez. Straft.

Obwohl sowohl dergleichen Sachen nicht offen im Handel und Wandel erkaufen können, so ist es doch leicht bekannt genug, daß sie im Stillen, wie man so sagt „unter der Hand“, immer noch genugsam Vertrieb finden und dergearteter Besche nicht mehr geliebt sind, wie gute Bücher und antike Gemälde. Alle Achtung jedem Handelsmann, handle er mit Schabracken oder mit Brillanten; aber auch alle Verabredung solcher Handlender, die durch den geistlichen Vertrieb der die Tugendlichkeit des Volkes untergeordneten Gemeinheiten ihr Dasein finden. Da ist in dem frommen, streng katholischen Adm. a. M. ein solcher künftler (Herrmann) — deren Namen wir hier nicht nennen wollen, um ihm nicht noch selbst Munden zuzuführen — der die wirklich staunenerregende Unerschämtheit besitzt, in dießige, ihm völlig unbekannt, ganz antike Familien Verlegere (sich) Geschäfte zu machen, oder wie dies unweit von hier geschehen, in Restaurationen öffentlich anzulegen, die eine Anzahl von Schritten, Gegenständen und Bildern einschließen, deren Zweck, Schönheit und prächtige Verzierungen mit einer grenzenlosen Naivität angepriesen werden. So oft nun diese unabweislichen getruckten Schriftstücke mit Verachtung bei Seite geworfen werden mögen, so ist werden sie aber auch auf fruchtbaren Boden fallen, denn dieses Gebiet reißt! Sonderbar, daß die Behörden von Köln dießige ehrenwerthe Geschäft noch nicht entbedt haben — oder daß man dießige Handelsartikel dort für paßbar? Gleichwohl, wesentlich wird wenigstens in Sachen der Verbreitung solcher Geschäfte durch die Behörden, soviel dieß möglich ist, gesteuert.

Wie bis vor mehreren Jahren auch hier in weiteren Kreisen bekannte Persönlichkeit ist vor einigen Tagen verstorben, der frühere Schauspieldirector, dann Regisseur Ferdinand Wolz. Derselbe war bis vor ungefähr einem Jahre Director eines Brauereibetriebes in Rittgenreith bei Ve. an. Seit dieser Zeit Privatlebte er. Verhulst der Verletzung eines Steinleides, welches ihn in den letzten Jahren wiederholt aufs Krankenlager geworfen, hatte er sich dieser Operation unterworfen, in Folge deren er in letzter Woche im Städtischen Krankenhaus zu Leipzig verstorben ist. Mit seinem Tode hat ein dießiges, von den mannhäufigsten Schattierungen durchwebenes Leben seinen Abschluß gefunden. Weid sei ihm die Erde!

Die Frauendivision, welche kleinen Kindern die Oberringe betraut, hat abernach ein Lebenszeichen von sich gegeben und vorgestern Abend wieder am Zwinger ein kleines Mädchen an sich gelockt und ihm die Hände und Füße gewaschen. Die betr. Person wird als gegen 40 Jahr alt, mit einem braunen Tuch um den Kopf bedeckt und soll zwei Kinder, ein Mädchen von ungefähr 2 Jahren und einen älteren Knaben bei sich haben.

Die Freiheit einzelner Sylphiden geht doch oft zu weit. Wir gedachten läsen vor einiger Zeit eines Falles, wonach mehreren auf der Tribüne des großen Verhandlungsraumes im Reichsgericht während einer öffentlichen Sitzung Anwesenden verschiedene Gegenstände gezeigelt wurden. Weitern ist durch einen Buchhalter-Beamteten, der vielleicht mit dem früheren Diktator bekannt ist, dem Anwärter des kleinen Verhandlungsraumes das nicht weniger als lucullische Reichthum, bestehend in einigen Putterschnitten, auf liebliche Weise abgetastet worden. Der Mann hatte seinen Zutritt einwillen in einem Winkel des Raumes verborgen, wobei er jedenfalls von dem buchhalterischen Sylphiden beobachtet worden ist.

Die seit vielen Jahren auf dem hohen Schneeberge bei Wodenbach während der Sommerzeit bestehende Restauration, welche von Herrn Restaurateur Beck im Besitz ist, wird nach als Alliale vorläufig bewirtschaftet wird, ist seit vergangener Sonntag dem Publikum mit allem Comfort eröffnet worden. Größeren Gesellschaften, welche dort Diners abhalten wollen, ist es zu empfehlen, ihre Bestellungen vorher im Wodenbacher Posthotel zu machen.

Das beliebte „Rauhe Wädel“, Blochmann und Kelländiger (Hilfenbahnfahrplan) Sachl. S. S., nebst einer bis auf die Gegenwart vertigeharten Reutenkarte (Preis 15 Pf.), Sage und literale (sächs. Biennale) ist eben erschienen und enthält alle neuen Pläne, incl. des Dampfbootplans. Veräume Kelland, der zu Wankeln fährt, reitet, isst oder läßt, das nützlichste kleine Ding vertriehlich im Portemonnaie zu haben, daß er jederzeit Abfahrten und Ankünfte berechnen könne und nicht in Sorgen den Berg hinunterläßt, wenn eben der letzte Zug von Pirna abdampt. In der nächsten Ausgabe bitten wir um Eins sende: die Alt- und Reusstädter Verbindungs-Bahnkarte.

Schon seit einiger Zeit werden die an verschiedenen Stellen der Stadt angebrachten Meldeblätter der Vertheilungs-Anstalt „Betrie“ während der Nachtzeit, trotz ihrer hohen Lage, Mittelnfalls herabgerissen und vollständig unbrauchbar gemacht. Jedemfalls im Laufe der vorhergehenden Nacht hat sich auch noch ein erhebliches Subjekt in den Schuppen, wozu die Vertheilung angefaßt ist, geschlichen und arge Zerstörungen an denselben angerichtet. Von einem Vertheilungswagen allein ist die gesamte schwarze Tuchdraperie vollständig zertrümmert und herabgerissen, während die Draperien an zwei anderen Wagen ebenfalls durch Messerliche räumt sind. Wesentlich geklärt es, den letzten Thäter baldigst zu ermitteln. Herr Hofe-Adjunct Demienien, der durch seine Bemühung zur Erlangung desselben beiträgt, vorläufig 30 Mark Belohnung zu.

In der Nacht vom letzten Dienstag zur Mittwoch verlor ein Arbeiter bei dem Mähen einer Grube in einem Hause am Hübberge die Besinnung, wurde jedoch durch die entschlossene Hilfe seiner Kameraden aus der ihn überdingend ernstlich drohenden Gefahr noch rechtzeitig gerettet. Am Tage darauf war er wieder arbeitsfähig.

Vom 16. Mai bis Ende October d. J. werden wieder auf Anordnung der kaiserlichen Oberpostdirektion, Hrn. v. Winkler, Dresden und Wilmig und den Stationen Vaidwitz, Waidwitz, Laubegast täglich Briefpostenfahrten mit den Schiffe der Sächsl. Vehm. Dampfschiffahrtsgesellschaft bedient und zwar Nachmittags 5 Uhr aus Dresden nach Laubegast und Wilmig und 12 Uhr 40 Min. aus Wilmig nach Laubegast, Vaidwitz, Waidwitz und Dresden.

Nachdem bereits vor einigen Tagen in einem Restaurant am Georgsplatz zwei Wirtshäuser, ein reicher und ein armer, gestohlen worden waren, sind gestern Vormittag abermals zwei dergleichen einem Gastlocale der Zopiergasse von unbekannter Hand entwendet worden.

In Stollberg hat am 12. Mai die 17-jährige Tochter des Gärtners Gänther, welche seit einiger Zeit Spuren geistiger Störung an sich bemerken ließ, mittelst Selbstmordes auf der bölgernen Treppe der väterlichen Wohnung ein Feuer angezündet, wodurch das obere Stockwerk völlig zerstört worden ist. Nur der Hilfe mehrerer in der Nähe bei einem Bau beschäftigter Arbeiter gelang es, dem Brande Einhalt zu thun und das Mobiliar zu retten.

In der dritten Morgenstunde am 10. d. hat in Tiefenbrunn bei Delsnitz der Weber Johann David Winkler, getrieben von Eifersucht, nach seiner noch im Bette liegenden Ehefrau mit einem Taster geschossen. Die Kugel traf nicht die Brust, sondern